



... im Oktober ist die

Moosbeere (*Vaccinium oxycoccus*)

**aus der Familie der Heidekrautgewächse
(Ericaceae)**

Tatsächlich könnte man fast meinen, diese Beere wächst auf dem Moos. Wer genau hinsieht, entdeckt aber die dünnen Fruchtsiele, die mit niederliegenden beblätterten Trieben verbunden sind. Diese Moosbeeren-Pflänzchen werden nie größer als 10 cm und sind in Natur vor allem auf Hochmoorbulten zu finden. Hier sind sie als „Überkriecher“ konkurrenzfähig gegenüber dem Torfmoos. Sie kommen in Europa und Nordamerika vor und können –ähnlich wie Preiselbeeren– zu einer säuerlichen Marmelade verarbeitet werden. Da sie in Süddeutschland jedoch nur in durchweg geschützten Hochmooren vorkommen, spielen sie hier keine große Rolle als Nutzpflanze.

Die wunderschönen Blüten zeigen sich ab Juni, die einzelnen Blüten bleiben bis 18 Tage geöffnet, was ein Rekord in Mitteleuropa ist. Es entwickelt sich eine kugelige Beere, die im Inneren kleine Luftkammern hat, so dass die Frucht auf Wasser schwimmt. Manche Früchte überdauern bis zum Frühjahr, wenn sie nicht zuvor von Vögeln gefressen werden.

Nah verwandt ist die bekannte, nordamerikanisch verbreitete Kranbeere oder Cranberry, die viel größer wird. Sie wird in Nordamerika auf Feldern angebaut und ist in Mitteleuropa seit dem 19. Jahrhundert als Neubürger hin und wieder in Hochmooren zu finden.



Blüte der Moosbeere.



Geöffnete Frucht mit kleinen Luftkammern.



Die nah verwandte, deutlich größere Kranbeere aus N-Amerika.